

mittendrin



MAGAZIN DER KATHOLISCHEN KIRCHE KERPEN SÜD-WEST

Ausgabe 1/2015 – März/ April / Mai

ANFANG und ENDE



Liebe Leserinnen und Leser,

„Christus, gestern und heute, Anfang und Ende, Alpha und Omega. Sein ist die Zeit und die Ewigkeit. Sein ist die Macht und die Herrlichkeit in alle Ewigkeit. Amen.“

Diese Worte spricht der Priester, während er in der Osternacht am Osterfeuer die Osterkerze mit einem Kreuzzeichen und der jeweiligen Jahreszahl bezeichnet. Hinzu kommen noch fünf Weihrauchkörner für die Wundmale. Mit Ostern feiern wir den christlichen Urfeiertag, die Auferstehung Jesu Christi. Die Glaubenden werden von der Hoffnungslosigkeit zur Hoffnung, von der Trauer zur Freude geführt, das Leben hat den Tod besiegt.

Wir laden Sie ein, sich mit der Kunst des Lebens und Sterbens, den Bedürfnissen am Lebensende, einigen Neuanfängen und der Auferstehung zu beschäftigen. Für uns Christen kann dies im Zeichen des Kreuzes stets voller Hoffnung auf die eigene Auferstehung sein.

Auferstehung sagt:
Der Anfang der Herrlichkeit
hat schon begonnen.

– Karl Rahne

So wünschen wir Ihnen allen ein frohes
und gesegnetes Osterfest.

Ihre Redaktion

Liebe Leserinnen und Leser des Pfarrmagazins,

in den dunklen Jahreszeiten sehen wir besonders gut die Grablichter auf den Friedhöfen. Die „neumodischen“ mit LED-Leuchte halten wohl ein halbes Jahr durch. Damit sind sie deutlich längere Zeit in Betrieb, als nach neusten Diagnoseempfehlungen ein Mensch trauern darf, ohne gleich als seelisch krank zu gelten (FAZ 26.11.2014). So soll jeder, der zwei Wochen nach dem Verlust eines geliebten Menschen noch Anzeichen/Symptome von Trauer zeigt, therapiert werden.

Ich war nach dieser Empfehlung schon öfter krank. Ich bin permanent umgeben von Menschen, die demnach krank sind. Als halbwegs guter Christ bin ich völlig anderer Meinung als die Diagnosevorschläge. Aus meiner Sicht ist Trauer etwas sehr Persönliches und Individuelles. Die Verarbeitung des Verlustes, dass ein geliebter Mensch gestorben ist, dauert manchmal bis zu einem Jahr.

Es kann die Frage gestellt werden: Geben wir der Trauer ausreichend Raum, ist Trauer „normal“? Trauer, dieses Gefühl aus Traurigkeit, Wut, Verlust, Angst und leider auch Schuld, schlägt uns doch eigentlich immer wieder vor den Kopf.

Immer noch finden Trauerende Halt in Traditionen, in kirchlichen Ritualen, wie Trauerkleidung, Gedenkgottesdiensten, Einhalten von Trauerzeiten (Sechs Wochen, Trauerjahr). Wieder wichtiger wird u.a. das Aufbahren der Toten in der Kirche. Trauer-Zeit ist auch die Zeit das Unabänderliche für einen selbst zur Gewissheit werden zu lassen. Der Tod eines Menschen und die damit verbundenen Gefühle erinnern uns an die eigene Vergänglichkeit. Er zeigt uns, dass wir eben nicht alles im Griff haben, wie Glück, Beziehung, Gesundheit, Schönheit, Karriere und Lebensplanung.

Und ja, es gibt eine „Therapie“ für oder gegen Trauer. Sie beginnt bei uns Christen mit dem Zulassen und Aufstellen von Bildern der Toten. Im Großen durch jedes

Kreuz an der Wand oder das Pietabild der trauernden Gottesmutter Maria mit dem toten Jesus auf ihrem Schoß. Im Kleinen mit dem Bild der Verstorbenen an der Wand oder auf dem Sideboard. So beginnt durch Erinnerung eine anhaltende Bindung mit dem Verstorbenen, die zum Teil des Lebens wird. Trauer und Schmerz verändern sich und werden durch ein Gefühl der Liebe und Dankbarkeit ersetzt. Für Christen kommt der wichtige Aspekt des Wiedersehens in einer anderen Weise und Zeit hinzu. Wir sagen, durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten eröffnete er uns allen einen Weg zum ewigen Leben. Die Toten erleben schon das ewige Leben. Auf diese Weise können sie für uns zu einem Gegenüber werden, auch zu einem Ratgeber vom Himmel aus. Durch den Glauben an die Auferstehung und die Hoffnung auf das Wiedersehen können wir unser Leben neu ausrichten und die Trauer verändern. Gott möchte für uns immer ein positives, gutes, erfülltes Leben eröffnen und eben nicht ein trauervolles.

Feiern wir an Ostern miteinander das Leben, hier auf Erden, und die Hoffnung auf das Wiedersehen, im Himmel, mit Gott und allen uns lieben Menschen.

Das wünscht Ihnen



Ludger Möers
Pfarrer



INHALTSVERZEICHNIS

- S. 2 Editorial
- S. 3 Geistliches Wort
- S. 4 Ars Vivendi
- S. 5 Ars Moriendi
- S. 6 Initiativen ins Leben
- S. 7 Oster A-Z
- S. 8 Schwedisches Märchen
- S. 9 Auferstehung
- S. 10 Bestattung Heute
- S. 11
- S. 12 Medienseite
- S. 13 Blick über den Kirchturm
- S. 14 Termine & Nachrichten
- S. 15 Termine & Nachrichten
- S. 16 Nachrichten & Impressum
- S. 17 Nachrichten & Regelmäßige Messen
- S. 17 Pfarrchronik & Kommunion
Besondere Gottesdienste
- S. 20 Kontaktdaten



© RICHARD VILLALON - FOTOLIA.COM

Ars vivendi – Die Kunst zu leben

Am Tage unserer Geburt steht nicht fest, welchen Weg wir einmal gehen werden oder wie wir unser Leben gestalten wollen; was uns einmal wichtig und wert sein wird. Zunächst einmal müssen wir das Leben lernen: von unseren Eltern, Großeltern, Erziehern, Lehrern, Freunden...

Im Volksmund heißt es: „Jeder ist seines Glückes Schmied“. Aber ist das wirklich so? Scheint es nicht häufig, dass Menschen schon bei der Geburt keine Chancen auf ein gutes und erfülltes Leben haben? Kommt es nicht auch darauf an, in welche Gesellschaft wir hineingeboren werden; welche Talente wir mitbekommen haben; welche Eigenschaften und Fähigkeiten wir von unseren Vorfahren ererbt haben? Eine andere Frage stellt sich, ob wir uns schon um unser täglich Brot sorgen müssen oder ob wir wohlhabend geboren werden. Dies sind Dinge, auf die wir selbst zunächst keinen Einfluss haben. Sie scheinen aber nicht unbedingt im Zusammenhang mit einem glücklichen und zufriedenen Leben zu stehen. Es gibt Menschen, die in ihrer Zufriedenheit mit ihrem Leben so glücklich sind, dass es für sie nicht wichtig ist, z.B. Ruhm, Macht oder Geld zu besitzen. Andere wiederum leben mit viel Geld, Ansehen und Macht und suchen zeit ihres Lebens nach dem Glück.

Viele Philosophen haben sich mit der „Kunst zu leben“ (lateinisch: Ars vivendi) beschäftigt. Wussten sie doch schon vor Christi Geburt, dass das Leben endlich ist und dass es Anforderungen an uns stellt, die bewältigt oder sogar gemeistert werden müssen. In der Antike befürwortete man die Lebensfreude und der römische Dichter Horaz empfahl: „Carpe diem“ – „Genieße

den Tag - und vertraue möglichst wenig auf den folgenden.“

Dieses „Carpe diem“ ist zurzeit hochaktuell: Man findet es z.B. als Namen für Seniorenheime, Hotels und Restaurants oder als Titel von Seminaren und Veranstaltungen.

Leben wir im Zeitalter des Genießens, wo es immer wieder heißt, das höchste Gut ist die Gesundheit? Aber ist es Genuss, wenn wir vom üppigen und übermäßigen Essen übergewichtig werden oder von reichem Alkoholkonsum krank? Einige Erkrankungen lassen sich eindeutig auf Wohlstand zurückführen. Was sorgen wir uns? In einer schon älteren Statistik heißt es, dass nur 8% unserer Sorgen berechtigt sind, der Rest gilt Dingen, die nie eintreffen oder die vorbei sind. In der Bibel können wir dazu lesen, dass Jesus sagte: „Sorgt euch nicht um euer Leben und darum, dass ihr etwas zu essen habt, noch um euren Leib und darum, dass ihr etwas anzuziehen habt. Ist nicht das Leben wichtiger als die Nahrung und der Leib wichtiger als die Kleidung?“ (MT. 6,25).

Leben bedeutet nicht nur Genuss, Freude und Sonnenschein, sondern auch Kummer und Leid und Krankheit und Tod. Wobei der Tod zwar zum Leben gehört, aber diese Erfahrung machen wir erst nach unserem Leben.

**„Genieße,
was dir Gott beschieden,
entbehre gern,
was du nicht hast.“**

**Ein jeder Stand
hat seinen Frieden,
ein jeder Stand
hat seine Last.“**

Christian Fürchtegott Gellert

Ars moriendi – Die Kunst des Sterbens

„Ja, dort oben hoch im Himmel, da ist jeden Tag ein Fest. Das weiß ich von minger Oma, die schon do gewesen is“. So klingen die Zeilen im Lied „Ein Leben nach dem Tod“ von den Bläck Föös und werfen einen positiven Blick auf ein Ereignis, das uns früher oder später alle einholen wird – den Tod. Jeder hat sich bestimmt schon mal gefragt: Was kommt wohl nach dem Tod?

In unserer heutigen modernen Gesellschaft ist dies eines der letzten Geheimnisse, das wohl nur die Oma im Songtext der Bläck Föös zu lüften vermag.

Für viele Menschen geht mit dieser Unwissenheit eine Angst einher. Sucht man beispielsweise im Internet nach den Worten: „Angst vor...“, so kommt „...dem Tod“ als erster Ergänzungsvorschlag der Suchmaschine. Die Auseinandersetzung mit dem Tod ist jedoch kein neues Phänomen. Besonders im Mittelalter gehörte der Tod durch Seuchen und Hungersnöte zum Alltag. Er war eine allgegenwärtige Bedrohung für die Menschen, die sich um ihr Seelenheil sorgten, denn wer unvorbereitet und mit Sünden starb, kam bestimmt nicht in den Himmel.

Aus diesen Ängsten entwickelten sich die ersten Sterbebücher - die ars moriendi.

Ars moriendi bedeutet auf Deutsch: Die Kunst des Sterbens. Der Begriff Kunst meint dabei ein Handwerk, welches durch feste Regeln erlernt werden kann. Die Sterbebücher waren also Anleitungen zu einem guten Tod. Derjenige, welcher dieser Anleitung folgte, konnte sich seines Seelenheils sicherer sein und den Kampf gegen die bösen Versuchungen und Mächte im Sterbebett besser bestehen.

In der Sterbestunde gaben die bö-

sen Mächte nämlich noch einmal alles, um die Seele des Sterbenden zu verlocken und in die Verdammnis zu treiben. Neben dem schriftlichen Teil, welcher aus Gebeten, Aufforderungen zum Glauben und der Beichte bestand, gab es einen bebilderten Teil über den Kampf um die Seele.

Die Versuchungen des Bösen wurden den Ermutigungen des Guten in Bildpaaren gegenübergestellt.

So steht beispielsweise der Versuchung durch Hochmut die Ermahnung zur Demut gegenüber.

Zunächst strecken die Teufel dem Sterbenden Kronen entgegen und fordern auf ihren Spruchbändern: **Wie großartig du doch in deinem unerschütterlichen Glauben bist! Da hast du die Kronen mehr als verdient! Sei doch ruhig etwas hochmütiger!** Im Hintergrund beobachten Gott, Christus, Maria und andere Heilige das Geschehen. Auf dem Folgebild greifen die himmlischen Mächte schließlich ein und drei Engel ermahnen den Sterbenden aus nächster Nähe zu Demut. Ein Teufel liegt am Boden und auf seinem Spruchband steht: **Ich bin besiegt.** In der unteren rechten Ecke erscheint ein Teufel mit dem Spruchband: **So bestrafe ich die Hochmütigen!** Um auch dem letzten Betrachter klar zu machen, wie er das meint, lässt er zur Warnung gleich drei nackte Verstorbene in seinem Höllenrachen verschwinden.



VERSUCHUNG DURCH HOCHMUT



ERMAHNUNG ZU DEMUT
QUELLE: COMMONS.WIKIMEDIA.ORG

Der Sterbende aber ist demütig geblieben und seinem Seelenheil durch seinen Glauben und göttlichen Beistand wiederum ein Stück näher gekommen. Heutzutage können wir über die kleinen Teufelsdarstellungen des Mittelalters lachen, doch unsere Angst vor dem Tod ist immer noch geblieben. Der Glaube und die christlichen Werte können uns aber nach wie vor Zuversicht vor dem Unbekannten geben, denn vielleicht ist dort oben ja wirklich jeden Tag ein Fest.

Im Anfangen wirst du neu geboren

(Monika Minder)

Das Leben ist voller Auferstehungen. Die eine große, von der in der Bibel die Rede ist, liegt vermutlich ganz am Ende. Doch bevor es so weit ist, gibt es während unserer irdischen Existenz ebenfalls Momente, welche sich wie das Abstreifen eines alten Lebens anfühlen. Nicht umsonst ranken sich zahlreiche Sprichwörter um eben jenes Thema.

„Der Mensch kann nicht zu neuen Ufern vordringen, wenn er nicht den Mut aufbringt, die alten zu verlassen.“
-André Gide

Im Jahr 2013 sind 789.193 Menschen aus Deutschland fortgezogen. Das Leben und Arbeiten in einem anderen Land ermöglicht es, neben der räumlichen Veränderung eine komplett neue Kultur kennenzulernen. Der grau gewordene Alltag des Heimatlandes wird durch bunte Eindrücke und Erfahrungen ersetzt: Essen, Gepflogenheiten, Festtage sowie das Klima verändern sich und machen jeden neuen Tag zu einem Abenteuer. Diese radikale Umstellung reizt viele Menschen, denen der Sinn danach steht, ihr Leben umzukrempeln.

„Eine neue Liebe ist wie ein neues Leben.“

Abgeschmackt, ich weiß. Trotzdem enthält dieser Songtitel von Jürgen Marcus ein Körnchen Wahrheit. Wer sagt denn, dass es um die Liebe zu einem anderen Menschen gehen muss?

Beziehungen können wundervoll sein, bereichernd und erfüllend. Sie können einen aber auch einengen, ein Gefühl von Stillstand erzeugen. Wenn es einem so

vorkommt, als lebe man ausschließlich für den Partner, wenn man sich nicht frei entfalten kann, dann ist es an der Zeit, die Liebe zu sich selber zu entdecken. Die eigene Persönlichkeit wieder kennenzulernen, sich um die eigenen Bedürfnisse zu kümmern und Dinge zu tun, die einen glücklich machen - das ist Initiative ins Leben hinein.

„Es hängt von dir selbst ab, ob du das neue Jahr als Bremse oder als Motor benutzen willst.“ - Henry Ford

Eine andere Form des Stillstandes ist die Gefängnishaft. Der Freiheitsentzug und die Isolation können das Gefühl vermitteln, „lebendig begraben zu sein“. Nach einer solchen Erfahrung wieder in den normalen Alltag zurückzukehren kommt einer zweiten Chance aufs Leben gleich. Hierbei wirkt der ambulante soziale Dienst der Justiz mit dem Fachbereich Bewährungshilfe unterstützend. Die Bewährungshelfer ermutigen und motivieren diese „Menschen, die in der Vergangenheit wenig Chancen hatten“, einen neuen Weg einzuschlagen, so ein langjähriger Bewährungshelfer. In ungefähr 70 % der Fälle verläuft die Bewährungshilfe erfolgreich. Der Weg dahin erfordert natürlich einiges an Kraft und Konsequenz: „Der Mensch ist ver-

gleichbar mit einem großen Schiff: Da muss man auch eine Weile am Ruder ziehen, bis sich der Kurs ändert.“

„Es gibt nichts, was mit einer Chance vergleichbar wäre.“ - Henry Ford

Organspende – ein Thema, welches mit Leben und Sterben gleichermaßen verwoben ist. Seit der ersten erfolgreichen Organtransplantation im Jahre 1954 wurden mehr als 103.000 Eingriffe durchgeführt. Jedoch ist es keineswegs selbstverständlich, ein Spenderorgan zu bekommen, wenn man es benötigt. Ein verfügbares Organ ist meist mit dem Hirntod eines Spenders verbunden, einer seltenen Todesursache. Gleichzeitig bedeutet es für den Patienten die einzigartige Chance auf ein besseres Leben – möglicherweise sogar die Rettung vor dem Tod. Mit solch einem Geschenk verschieben sich auch Prioritäten. Wie ein Mann, der ein neues Herz bekam, es einmal beschrieb: „Ich lebe intensiver“.

Sie sehen: Manchmal muss man sich nur dafür öffnen, manchmal werden sie einem unverhofft geschenkt. Eines ist jedoch klar; das Leben ist voller Auferstehungen.

Dana Wedowski



Auferstehung: „Er ist nicht hier.“ Mit diesen einfachen Worten beschreibt der Evangelist Markus die Entdeckung des leeren Grabes am Ostermorgen durch die Frauen, die den Leichnam salben wollten.

Bußzeit: Die österliche Bußzeit, auch Fastenzeit genannt, bezeichnet die 40 Tage dauernde Vorbereitung auf Ostern. Sie beginnt mit dem Aschermittwoch und endet mit der Osternacht. Die Gläubigen sollen sich durch Verzicht auf das Wesentliche besinnen.

Chrisammesse: Heilige Messe am Vormittag des Gründonnerstag, in der der Bischof die Heiligen Öle (Chrisam, Katechumenöl und Krankenöl) für alle Gemeinden seiner Diözese weiht.

Drei Tage: Gründonnerstag, Karfreitag und Karsamstag bezeichnet man als die Heiligen Drei Tage.

Emmaus: Das Lukasevangelium (Lk 24, 13-35) beschreibt den Gang zweier Jünger von Jerusalem nach Emmaus, denen sich der auferstandene Jesus anschließt. Sie erkennen ihn aber erst, als er beim Abendessen das Brot mit ihnen bricht.

Frühlingsvollmond: Ostern wird in der westlichen Kirche traditionell am ersten Sonntag nach dem Frühlingsvollmond gefeiert.

Gründonnerstag: abgeleitet vom althochdeutschen greinen = „weinen“) die Kirche gedenkt des letzten Abendmahls, das Jesus mit seinen Jüngern hielt, und damit der Einsetzung der Eucharistie. Nach dem Gloria im Gottesdienst verstummen Orgel und Glocken. Im Volksglauben fliegen die Glocken nach Rom und bringen auf dem Rückweg Süßigkeiten für die Kinder mit, die sie in den Gärten verstecken.

Halleluja: Auch Alleluja, aus dem Hebräischen = Lobet Gott! Jubel- und Gebetsruf im Alten Testament, der in die christliche Liturgie übernommen wurde. Er wird in der Messfeier vor der Verkündigung des Evangeliums gesungen, allerdings nicht in der Fastenzeit.

INRI: Lateinische Abkürzung für Iesus Nazarenus Rex Iudaeorum = „Jesus von Nazaret, König der Juden“; gemäß dem Johannesevangelium (Joh 19, 19) ließ der römische Statthalter Pontius Pilatus eine Tafel mit dieser Inschrift am Kreuzbalken befestigen.

Judas: Judas Ischariot war einer der zwölf Apostel. Er verrät Jesus für 30 Silberlinge an den Hohen Rat der Juden und wurde nach dessen Verrat durch Matthias ersetzt.

Kreuzweg: In meist 14 Stationen wird seit dem Mittelalter vor allem um und in Kirchen das Leiden Jesu Christi von der Gefangennahme bis zur Grablegung bildhaft dargestellt.

Lamm Gottes: Lateinisch Agnus Dei, meint Jesus Christus, das wahre Opferlamm, das für die Sünden der Welt geopfert wurde.

Maria von Magdala : „Ich habe den Herrn gesehen, und das hat er zu mir gesagt.“ Nach Johannes 20, 11-18, begegnete ihr der auferstandene Jesus zuerst und gab ihr den Auftrag, die Nachricht den Jüngern mitzuteilen.

Nox sacratissima: So wird sowohl die Osternacht, als auch die Heilige Nacht vom 24. auf den 25. Dezember als „heiligste Nacht“ bezeichnet und ist liturgisch geprägt von der Lichtsymbolik, die den Sieg des Lebens über den Tod veranschaulichen soll.

Qsterei: Im Christentum wurde das Ei zum Symbol für die Auferstehung Jesu Christi. Von außen wirkt es kalt und tot, doch aus seinem Inneren erwächst neues Leben.

Palmsonntag: Eine Woche vor Ostern feiern die Christen den triumphalen Einzug Jesu in Jerusalem. Zur Huldigung wurden Palmzweige zu seinen Füßen abgelegt.

Realpräsenz: Katholiken glauben an die wirkliche und bleibende Gegenwart Christi in Gestalt des gewandelten Brots, das deshalb als Allerheiligstes im Tabernakel aufbewahrt wird.

Simon von Cyrene: Die römischen Soldaten zwangen ihn, das Kreuz des verurteilten Jesus zu tragen. Seiner Überlieferungsgemäß libyschen Abstammung nach, ist er der erste Heilige schwarzer Hautfarbe.

Taufkerze: Verzierte Kerze, die bei der Taufe an der Osterkerze entzündet wird und für das Licht steht, das Christus in das Leben des Getauften bringt.

Urbi et Orbi „der Stadt [Rom] und dem Erdkreis“: feierlicher Segen, den der amtierende Papst vom Segensbalkon des Petersdoms nur zu besonderen Anlässen, etwa nach seiner Wahl oder zu großen Festen wie Ostern spendet.

Veronika: In der 6. Station des Kreuzweges reicht Veronika Jesus das Schweiß Tuch. Dieses wurde einst als kostbarste Reliquie der Christenheit verehrt und befindet sich heute in einem gewaltigen Tresor im Veronikapfeiler des Petersdoms in Rom, der 1506 eigens dafür über dem Grundstein der Kirche errichtet wurde.

Weißer Sonntag: Bezeichnet den ersten Sonntag nach Ostern. Er erhielt seinen Namen in der frühen christlichen Kirche in Anlehnung an die weißen Taufgewänder, die von den in der Osternacht Getauften noch bis zu diesem Tag (Ende der Oktav von Ostern) getragen wurden. Erst seit dem 17. Jh. wird an diesem Sonntag die Erstkommunion der Kinder gefeiert.

Zweifel.....
An A wie Auferstehung.

Steffi Heuser

Quellennachweis: katholisch.de

Was ist eigentlich das Leben?

Nach einem schwedischen Märchen

An einem schönen Sommertag war um die Mittagszeit eine Stille im Wald eingetreten. Alles ruhte. Nach einer Weile steckte plötzlich der Buchfink sein Köpfchen hervor und fragte: „Was ist eigentlich das Leben?“

Im Nu schwand alle Ruhe dahin. Alle waren tief betroffen über diese schwere Frage. Die Heckenrose entfaltete gerade ihre Knospe und schob behutsam ein Blatt ums andere heraus. Sie sprach: „Das Leben ist eine Entwicklung.“

Leichter veranlagt war der Schmetterling. Heiter flog er von einer Blume zur anderen, naschte da und dort und sagte: „Das Leben ist lauter Freude und Sonnenschein.“ Drunten am Boden schleppte sich eine Ameise mit einem Strohalm, zehnmal länger als sie selbst, und sagte: „Das Leben ist nichts als Mühe und Arbeit.“

Da kam eine Biene vorbei, auf dem Heimweg von einer Honigblume und meinte dazu: „Das Leben ist ein Wechsel von Arbeit und Vergnügen.“ Wo so weise Reden geführt wurden, da steckte auch der Maulwurf seinen Kopf aus der Erde und sagte: „Das Leben ist ein Kampf im Dunkeln.“

Es hätte nun beinahe einen Streit gegeben, wenn nicht ein feiner Regen eingesetzt hätte, der sagte: „Das Leben besteht aus Tränen, nichts als Tränen.“ Dann zog er weiter zum Meer. Dort brandeten die Wogen und warfen sich mit aller Gewalt gegen die Felsen, kletterten daran in die Höhe, fielen mit gebrochener Kraft ins Meer zurück und stöhnten: „Das Leben ist ein stets vergebliches Ringen um Freiheit.“ Hoch über ihnen zog majestätisch der Adler seine Kreise. Er rief: „Das Leben ist ein Streben nach oben.“

Nicht weit davon stand eine Weide, die hatte der Sturm schon zur Seite gebeugt. Sie sprach: „Das Leben ist ein Sich-Neigen unter eine höhere Macht.“

Dann kam die Nacht. In den frühen Morgenstunden kam ein junger Mann des Weges und ging gerade von einem Fest nach Hause. Müde setzte er sich unter einen Baum und sagte vor sich hin: „Das Leben ist ein ständiges Jagen nach dem Glück und eine Kette von Enttäuschungen.“

Auf einmal flammte die Morgenröte in ihrer strahlenden Schönheit auf. Sie sprach:

„**Wie ich, die Morgenröte, der Beginn des neuen Tages bin, so ist das Leben der Anbruch der Ewigkeit.**“

Was wir glauben

Wie Kerpener Christen die Auferstehung verstehen.

„Gott hat Jesus von den Toten auferweckt“ Römerbrief 4,24

Dies ist wahrscheinlich das älteste Schriftzeugnis zur Auferstehung Jesu Christi. Es ist gar nicht so einfach zu verstehen. Ist Jesus tatsächlich aus seinem Grab leibhaftig auferstanden und dann als ganz normaler Mensch wieder unter seinen Freunden gewesen? Nach einer Spiegel-Umfrage von 2007 bejahen nur 40% der Katholiken die Auferstehung.- Grund genug einmal in Kerpen nachzufragen, wie Kerpener Christen diese zentrale Glaubenswahrheit verstehen und was sie für ihr Leben bedeutet. Hier einige Antworten:

„ Auferstehung Jesu verstehe ich so, dass ich das Vertrauen in Gottes Geborgenheit auch über den Tod hinaus haben kann.

Auferstehung bedeutet für mein Leben nach einer Lebenskrise wieder mutig in die Zukunft zu gucken.

Die Auferstehung Jesu verstehe ich so, dass Jesus lebendig ist, für uns ansprechbar bleibt und uns nahe ist, auch nach seinem körperlichen Tod. Sein Geist ist unsterblich.

Auferstehung bedeutet für mich und mein Leben, dass ich in Jesus einen Beistand habe und dass auch für uns Menschen - und damit auch für mich - der körperliche Tod nicht das Ende ist.

Auferstehung bedeutet für mich, dass Ja zum Leben, zum Leben hier und jetzt.

Die Auferstehung Jesu verstehe ich so, dass es OHNE sie, ganz sicher KEINE neue Weltreligion gegeben hätte...

Die Auferstehung Jesu verstehe ich so, dass wir Anteil am ewigen Leben haben, an allem was war, ist und sein wird, das wir aus dem Sein nicht herausfallen können und das auf dem Grunde des Seins eine Liebe ist, die alles menschliche Verstehen übersteigt.

Auferstehung bedeutet für mich und mein Leben, dass alles einen Sinn hat und das es immer irgendwie weiter geht.

Auferstehung bedeutet für mich und mein Leben, dass der Tod eigentlich nichts sein müsste, vor dem man sich fürchten muss.

„Ich glaube nicht an die späteren legendarischen Ausgestaltungen der neutestamentlichen Auferstehungsbotschaft, wohl aber an ihren ursprünglichen Kern: Das dieser Jesus von Nazareth nicht ins Nichts, sondern in Gott hinein gestorben ist.“

Hans Küng
Naturwissenschaft und Religion
München 2005, S. 259

„Wer nur an Beweise glaubt, für den ist der Glaube an Jesu Auferstehung eine Torheit. Vielleicht können wir aber mit zwei Wahrheiten leben: mit einer, die sich beweisen lässt, und mit einer die Mut zum Leben macht.“

Burkhard Weitz
Religion für Einsteiger
Hamburg 2003, S. 23

„Ist Christus nicht von den Toten auferweckt, so ist euer Glaube vergeblich.“
(1. Korintherbrief 15,17) Wenn wir Jesus zu einem „bedeutenden Sozialreformer“
(s. Bergpredigt) „degradieren“, können wir uns auch alternativ einer rein humanistischen Lehre ohne Gottesbezug zuwenden.



Georg Wirtz



Am liebsten unterm Baum

Grabstätten sollen heute pflegefrei, naturnah und günstig sein

Was wird aus unseren Friedhöfen in Zeiten, wo Verstorbene im Internet betrauert, naturnah in Friedwäldern bestattet werden können, die Asche Verstorbener in Diamanten gepresst oder in den Schweizer Bergen verstreut werden kann? Im Zeitalter von Individualisierung, Singlehaushalten und Mobilität haben sich auch die Bedürfnisse am Lebensende verändert: Bestattungsmöglichkeiten werden vielfältiger, Trauern und Erinnern nehmen neue Formen an und örtliche Friedhöfe bekommen ein neues Gesicht – auch in Kerpen.

Jeden Vormittag geht Ulrich K. zum Grab seiner Frau. Jeden Vormittag zündet er eine Kerze an, denkt an gemeinsam verbrachte Stunden. Das Grab von Katharina K. sieht aus wie ein kleiner Garten, Efeu rankt an den Rändern, in der Mitte gedeihen Rosen, Lavendel und Buchs, Schneeglöckchen und Krokusse sprießen schon. Ulrich K. sorgt für Wasser und Rückschnitt. Das Grab ist eines von ursprünglich vielen, ein sogenanntes Wahlgrab – teuer und pflegeintensiv. „Ich bin froh, dass ich oft hierherkommen kann“, sagt der 75-jährige und hebt ein Blatt auf, das sich auf der schwarzen Graberde verirrt hat. Hier fühlt er sich seiner verstorbenen

Frau besonders nahe, hier kann er trauern, sich kümmern und trifft Menschen, die auch jemanden verloren haben.

Viele Alternativen zum traditionellen Reihengrab

Doch die ehemals dicht besetzte Grabreihe hat sich gelichtet. Viele Lücken sind in den vergangenen Jahren entstanden und wurden auch nicht neu belegt. Eduard Gronewald, Abteilungsleiter Baubetriebshof und Friedhofswesen der Stadtverwaltung Kerpen, kennt die Gründe: „Kosten und Pflegeaufwand veranlassen viele Angehörige dazu, sich für andere Grabformen zu entscheiden.“ Und

Alternativen zum rund 5000 Euro teuren Wahlgrab gebe es inzwischen genug. Denn auch an Kerpener Friedhöfen ist die veränderte Bestattungskultur nicht spurlos vorbeigegangen. In den vergangenen 10 Jahren habe sich vieles verändert, bestätigt Gronewald. Anfang 2000 verzeichnete er noch 35% Urnenbestattungen zu 65% Beisetzungen in Särgen. Heute habe sich die Zahl der Urnengräber verdoppelt, Erd- und Sargbestattungen dagegen um mehr als die Hälfte reduziert. Das Angebot an Bestattungsmöglichkeiten ist vielfältig geworden: Gewählt werden kann inzwischen neben den Klassikern Wahl- und Reihengrab





© KYTALPA - FOTOLIA.COM

für Urne oder Sarg auch ein pflegefreies Grab unter Bäumen. Hierbei handelt es sich um ein in der Wiese liegendes Urnengrab unter einem beschrifteten Gedenkstein, auf dem Kerzen oder Blumen aufgestellt werden können. Zur Wahl stehen Reihenplätze auf einer Wiese mit losem Baumbestand oder Ruhestätten kreisförmig um einen Stamm gebettet. „Wir reagieren mit dem Angebot auf die wachsende Nachfrage von Friedwaldbestattungen“, erklärt Gronewald. Viele wollten nicht mehr in Reih und Glied liegen, sondern naturnah begraben sein. Für Angehörige sei allerdings der Besuch des Grabes in den oftmals entfernten Friedwäldern sehr schwierig, dann sei die Baumbestattung auf dem örtlichen Friedhof eine gute Alternative.

Ein wichtiges Argument bei der Grabwahl sei der Pflegeaufwand, berichtet Gronewald von vielen Gesprächen mit älteren Menschen und Angehörigen der Verstorbenen. Die Kinder leben nicht mehr dort, wo sie aufgewachsen sind, die Partner sind bereits verstorben oder gesundheitlich nicht mehr

in der Lage, sich um das Grab zu kümmern. Pflegefreie Gräber hätten deshalb Hochkonjunktur. Auch Pastor Thomas Oster hat diese Erfahrung gemacht: „Es ist gut, dass es sie gibt“, meint er, denn durch dieses Angebot sei Gott sei Dank die Zahl der anonymen Bestattungen rückläufig.

Die Zahl anonymer Bestattungen geht zurück

Diese war bis vor einigen Jahren die einzige Möglichkeit, kostengünstig und unverbindlich bestattet zu werden. Dass allerdings die Urnenbestattungen in dem Maße zugenommen haben, wie es in Städten der Fall ist, kann er aus seinem Heimatort Walberberg nicht bestätigen. „Vor drei Jahren lag hier der Anteil der traditionellen Erdbestattungen noch bei 95%“, erinnert er sich. Heute sei er leicht gesunken, aber immer noch sehr hoch. Dies liege vielleicht an der ländlichen Gegend und der Verbundenheit zur Kirche, vermutet der Vikar von St. Rochus.

Der multikulturellen Gesellschaft gerecht werdend und als Zeichen

der Integration ist es seit 2013 auf einem Teil des Friedhofs Kerpen Nord möglich, Tote nach muslimischer Tradition zu bestatten, das heißt ohne Sarg und in ein Leinentuch gewickelt. Die dazu ausgewiesene Fläche ist gen Mekka ausgerichtet. Allerdings haben dort bisher lediglich zwei Bestattungen stattgefunden.

„Üblich ist es, die Verstorbenen in ihr Heimatland zu überführen“, weiß Gronewald. Denn viele Muslime zahlten in eine Art Bestattungsfond ein, aus dem dann das Begräbnis im Heimatland bezahlt werde.

Menschen wie Ulrich K., die sich für ihre Verstorbenen einen Ort wünschen, den sie pflegen und gestalten können und darin Trost und Erinnerung spüren, gibt es heute nur noch wenige. Stattdessen steigt die Zahl der vielfaltverwöhnten Kunden, die auch nach ihrem Ableben noch Individualisten bleiben wollen und sich den Platz suchen, der zu ihnen passt – zumindest hat man heute die Möglichkeit dazu.

Susanne Schwister



© eyetronic - Fotolia.com



© normankrauss - Fotolia.com





Stadtbücherei St. Martinus, Kerpen

Stiftsstr. 27, 50171 Kerpen

Tel.: 02237/4245

Fax: 02237/506602

www.stadt-kerpen.de/stadtbuecherei

stadtbuecherei-kerpen@t.online.de

Di	15.00 – 20.00 Uhr
Mi, Do, Fr	10.00 – 12.00 Uhr
	15.00 – 18.00 Uhr
Sa / So	10.00 – 12.00 Uhr

St. Kunibert, Blatzheim

Pfarrer-Wolters-Platz, 50171 Kerpen

Tel.: 02275/914956

Fax: 02275/911062

buecherei-kerpen-blatzheim.de

Di	18.00 – 19.30 Uhr
Fr	16.00 – 18.00 Uhr
So	10.00 – 11.30 Uhr

St. Michael, Buir

Kirchenstr. 1, 50171 Kerpen

Tel.: 02275/7242

Mi	16.00 – 18.00 Uhr
So	11.00 – 13.00 Uhr

St. Albanus u. Leonhardus, Manheim

Blatzheimer Str. 1, 50170 Kerpen

Tel.: 02275/4937

buecherei.manheim@gmx.de

Mi	18.00 – 19.00 Uhr
So	10.00 – 11.30 Uhr

St. Rochus, Balkhausen Türnich

Heerstr. 162, 50169 Kerpen

Tel.: 02237/61488

koeb-st-rochus@web.de

Di / Do	16.00 – 19.00 Uhr
So	10.00 – 12.00 Uhr

Die Veranstaltungen der Büchereien finden Sie im „Aktuell“ und in den Aushängen an den Kirchen.



Der Dachs war immer zur Stelle gewesen, wenn eines der Tiere ihn brauchte. Den Frosch hatte er Schlittschuh laufen gelehrt, den Fuchs Krawattenknoten schlingen, und Frau Kaninchen hatte von ihm sein Spezialrezept für Lebkuchen bekommen. Die Tiere reden oft von der Zeit, als Dachs noch lebte. Und mit dem letzten Schnee schmilzt auch ihre Traurigkeit dahin. Es bleibt die Erinnerung an Dachs, die sie wie einen Schatz hüten.

Gebundene Ausgabe, ISBN-13 978-3219102833, € 12,95



Wolfgang Böscher

„Ein Frühling in Jerusalem“ – ROWOHLT, BERLIN

Wolfgang Böscher in Jerusalem: Zwei Monate hat er in der Altstadt gelebt, erst in einem arabischen Hostel am Jaffator, dann in einem griechischen Konvent aus der Kreuzritterzeit. Er war einfach da, und doch hat er sich auf fast zweitausend Jahre alten Spuren bewegt schon in den ersten Jahrhunderten nach Christus gingen Europäer nach Jerusalem, um eine Weile zu bleiben oder sogar ganz. Böscher bewegt sich durch die Räume, den Wiederhall dieser zweitausend Jahre. Ein Ort, aufgeladen mit Religion, Prophetie, Politik. Früh um fünf auf dem Ölberg stehend, kann man es hören und sehen, erst die Muezzins, dann die Glocken, dann das erste Sonnenlicht auf der goldenen Kuppel des Felsendoms. In all das taucht Böscher ein. Er hört Jerusalem zu, nimmt seine Bilder und Stimmen auf, dringt immer tiefer ein in die Geheimnisse der Stadt. Verbringt die Tage im arabischen, christlichen, jüdischen Viertel, in den halbdunklen Gassen und Souks, auf der Via Dolorosa, an der Klagemauer und in Gewölben, in denen arabische Männer Kardamomkaffee trinken und Wasserpfeife rauchen. Er läuft durchs Kidrontal, durch den Garten Gethsemane, wandert über das Dach von Jerusalem und läßt sich eine Nacht lang in der Grabeskirche einschließen. Ein Frühling in Jerusalem: eine einzigartige Reise in eine unerschöpfliche Vergangenheit, in eine faszinierende Gegenwart.

Gebundene Ausgabe ISBN-13: 978-3871347849, € 19,95



Jean Echenoz

„14“ – HANSER, BERLIN

Frankreich, 1914: Ein idyllischer Sommertag, Anthime radelt durch die sonnenbeschiedene Vendée. Er hört die Sturmglocken läuten, das Signal für die allgemeine Mobilmachung. Mit der alle gerechnet haben, nur nicht an einem Samstag, dem 1. August. Echenoz erzählt vier Kriegsjahre im Zeitraffer: Fünf Männer ziehen in den Krieg, eine schwangere Frau wartet auf die Rückkehr von zweien von ihnen. Bleibt zu erfahren, ob sie wiederkommen. Und wann. Und in welchem Zustand. Der Erste Weltkrieg ist heute nicht mehr mit traditionellen Mitteln darstellbar. Echenoz als Meister der Romansubversion zeigt, wie es anders gelingt.

Gebundene Ausgabe ISBN-13:978-3446245006, € 14,90

neu denken!
Veränderung
wagend

MISEREOR
IHR HILFSWERK

Es ist offensichtlich – die uns von Gott anvertraute Schöpfung verändert sich spürbar. In vielen Regionen unserer Erde nehmen Häufigkeit und Stärke von Stürmen und Überschwemmungen zu, mit oft fatalen Folgen. Philippinische Fischerfamilien zum Beispiel sind diesen rasanten Veränderungen häufig schutzlos ausgeliefert. MISEREOR unterstützt sie deshalb beim Schutz ihrer verletzlichen Heimat und beim Aufbau neuer Lebensgrundlagen. Das Leitwort der MISEREOR Fastenaktion 2015 „Neu denken! Veränderung wagen“ richtet unser Augenmerk auch auf unser eigenes Handeln. Im Einklang mit der Schöpfung zu leben, sie zu schützen und die globale Verantwortung wahrzunehmen, trägt zu einem gelingenden Leben bei, erfahren wir beispielhaft von Papst Franziskus: „Eine einfache Lebensweise tut uns gut und macht es uns möglich, besser mit denen zu teilen, die bedürftig sind.“ Wir laden Sie darum herzlich in der Fastenzeit ein: Unterstützen Sie mit MISEREOR z.B. die Fischer auf den Philippinen, die ein sicheres Zuhause brauchen und Nahrung für ihre Familien! Helfen Sie mit Ihrer regelmäßigen Spende und machen Sie mit bei der Fastenaktion! Dabei sind Sie nicht allein.

Fragen und Antworten, Verwendung der Spendengelder:

www.misereor.de



Unser Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki hat im November die Aktion „Neue Nachbarn“ ins Leben gerufen. Im Rahmen der Begleitung der Flüchtlingsfamilien in unserem Seelsorgebereich haben wir im Advent 2014 eine Sammlung von Kleidung, Hausrat etc. durchgeführt. Die Spenden wurden an verschiedenen Terminen im Januar an betroffene Familien mit Kindern verteilt. Die Flüchtlinge haben sehr dankbar

die Spenden entgegengenommen. Herzlichen Dank auch an die Teams in Sindorf und im Kleiderladen Kerpen. Im Februar beginnen neue Unterstützungsangebote: z.B. Sprachunterricht im katholischen Gemeindezentrum Manheim. Viele engagieren sich schon ehrenamtlich.

Für die bessere Integration von einzelnen Flüchtlingen und Flüchtlingsfamilien suchen wir noch Personen, die gerne beim Neu – Anfang in Kerpen helfen wollen. Es geht um kleine Hilfestellungen im Alltag und Kontaktpflege. Interessierte können sich im Pfarrbüro Buir melden: 02275 – 360 oder pfarramtkerpenbuir@t-online.de

Pfingstzeltlager der kjg

Bald ist es wieder soweit – unser regionales Pfingstzeltlager findet statt. Vom 22.-25. Mai fahren wir mit 150 Kindern und Jugendlichen, nachdem wir ein paar Jahre nicht mehr dort waren, wieder nach Eitorf an der Sieg. Dieses Jahr steht das Lager unter dem Thema „Schlumpfe“.

Anmeldungen können eingescannt per Mail an pfila-leitung@kjg-rek.de oder per Post an Vanessa Palten, Concordiastr. 12, 50169 Kerpen, gesendet werden.

Von Kerpen aus in alle Welt

Der traditionelle „Kolpingtag in Kerpen“ ist am Samstag, 18. April. Nach den geführten und individuellen Wanderungen tagsüber, wird um 17.00 Uhr die Kolpingwandermesse in St. Quirinus, Mödrath gefeiert. Es singen die „St. Josefs-Sänger“ und der Kinderchor der Kath. Hauptschule Großer Griechenmarkt, Köln. Weitere Infos und Programm: vflmoedrath@t-online.de

Jeden Sonntag

... hören Sie bei Radio Erft das Kirchenmagazin Himmel & Erde zwischen 8:00 und 9:00 Uhr. An jedem zweiten Sonntag können Sie gegen 8:23 darin Himmel & Erde an Rhein und Erft aus unserer Medienwerkstatt hören.

IMPRESSUM

Mittendrin - Magazin der Katholischen Kirche in Kerpen Süd-West

Herausgeber: Pfarrgemeinderat Kerpen Süd-West, Stiftsstr. 6, 50171 Kerpen

mittendrin@kerpen-sued-west.de

Redaktion: Ludger Möers (verantwortlich), Rosemarie Beier, Steffi Heuser, Susanne Schwister, Gerda Vreemann, Stephan Wagner, Dana Wedowski, Georg Wirtz

Lektorat: Tanja Althoff

Gestaltung: Claudia Riffeler-Lörckes
ecce! agentur für gestaltung, Kerpen

Druck: pacem Druck Köln

Auflage: 14.600 Exemplare

Nächstes Thema:

Juni/Juli/August: Immer und Ewig

Redaktionsschluss: 18.04.2015

Eingesandte Artikel spiegeln die Meinung des Verfassers wider. Die Redaktion hält sich das Recht vor, eingehende Artikel zu kürzen.

TERMINE

MÄRZ

- Do 05. 18.30 Türnich: Geistliche Abendmusik – St. Rochus-Kirche
- So 08. 10.00 Blatzheim: Gemeindefrühstück – Kunibertushaus
- So 08. 11.00 Türnich: Fastenessen
- So 15. 12.00 Brüggen: Fastenessen
- Mo 16. Türnich: Einkehrtag der Frauen – Maria Rast
- Mo 23. 10.00 Brüggen: Einkehrtag der Frauen – Maria Rast
- Do 26. Wallfahrt der Frauengemeinschaften nach Grefrath
- So 29. 14.30 Manheim-neu: Spaziergang in und um Manheim-neu
- Mo 30. – Do 02. Buir: Ferienspiele „Tellerrandwoche“ Jugendzentrum

APRIL

- So 05. Manheim: Gemeindefrühstück
- Mi 08. 15.00 Kerpen: Osterkaffee – kfd
- So 12. 11.00 Brüggen: Frühlingsbrunch – kfd
- Mi 22. Buir: Besinnungstag Maria Rast – kfd
- So 26. 16.00 Kerpen:Konzert - St. Martinus

MAI

- Mi 06. Türnich:Frühlingsfrühstück – kfd
- Do 07. Manheim: Wallfahrt Maria Rast – kfd
- Sa 09.11.00-16.00 Türnich: Kinderbibeltag
- Sa 09. 15.00 Türnich: Einweihung Barbarahäuschen
- Di 12. Türnich: Muttertagskaffee – kfd
- So 31. 11.00 St. Martinus, Kerpen Messe anschl. Pfarrfest

„Ein Platz in meinem Herzen“

Workshop + Elterncafé zu den Themen Abschied/Umzug, Trennung, sowie Tod und Trauer

Workshop für Kinder, Beginn 14:30: An diesem Nachmittag erleben wir mit den Kindern das Bilderbuch vom kleinen rosa Elefanten und gestalten gemeinsam mit ihnen ein Herz für die Personen und Dinge im Leben, die ihnen wichtig sind. Was für Gefühle verbinden die Kinder damit und wieso ist es manchmal schwer, Tschüss oder auf Wiedersehen zu sagen, wenn man etwas „verliert“, was einem wichtig ist/war?

Elterncafé, Beginn 15:00 Uhr: Hier laden wir zu einem informativen Gespräch zum Thema ein und bereiten einen Raum, um über das im Workshop erlebte mit den Kindern zu sprechen. Die Treffen finden jeweils in den kath. Familienzentren / kath. Kindertagesstätten statt.

Um Anmeldung in den Einrichtungen wird bis zum 25. Februar gebeten.

Montag, 2. März: Kath. Kindergarten St. Joseph, Kerpen-Brüggen, Raphaelstr. 18a

Dienstag, 3. März: Kath. Familienzentrum St. Maria Königin/Montessori Kinderhaus, Kerpen-Sindorf, Goethestr. 23

Mittwoch, 4. März: Kath. Familienzentrum St. Rochus, Kerpen-Türnich, Heerstr.156

Donnerstag, 5. März: Kath. Familienzentrum St. Vinzenz, Kerpen, Vinzenzstraße 2, Beginn 15:00 Uhr und 15:30 Uhr

Montag, 9. März: Kath. Familienzentrum St. Michael, Kerpen-Buir, Neuer Weg 2

Montag, 16. März: Kath. Kindergarten St. Quirinus, Kerpen-Mödrath, Piusstraße 4

Referentin: Natascha Kraus, Pastoralreferentin
Claudia Overberg, Gemeindeassistentin

Der Tod als Teil des Lebens

Vortrag

Der Vortrag wird den Umgang des Menschen mit dem Tod behandeln in einem Durchgang durch unsere Kulturgeschichte anhand von sechs Motiven: Der Tod als Befreier, Vertrauter, Bruder, Schrecken, Begleiter und Feind bzw. Gegner. Belege aus Literatur und Kunstgeschichte dienen dabei als Quelle bzw. als Anschauungsmaterial. Schließlich werden einige Thesen zum Umgang mit dem Tod heute formuliert.

Referent: Pater Dr. Philipp Reichling (OPraem)
Theologe und Kunsthistoriker

Mittwoch, 18. März, 19.30 Uhr, Familienzentrum St. Vinzenz, Vinzenzstraße 2, Kerpen

„Ente, Tod und Tulpe“ -Theaterstück

Am Freitag, den 20.03. Pfarrheim Türnich um 11.00 Uhr und am Samstag, den 21.03. Pfarrheim Horrem um 12.00 Uhr, wird das Theaterstück „Ente, Tod und Tulpe“ des rheinischen Landestheater Neuss aufgeführt.

Wie jeden Morgen erwacht Ente und begrüßt den Tag mit ihren Ritualen. Doch irgendetwas ist heute anders als sonst. Ente wird bei allem, was sie tut, verfolgt. ‚Schleichst du hinter mir her?‘ fragt Ente die merkwürdige Gestalt. ‚Schön, dass du mich endlich bemerkst‘, antwortet der Tod. Und so beginnt eine ungewöhnliche Freundschaft zwischen Ente und dem Tod.

Wolf Erlbruch hat mit seinem preisgekrönten Bilderbuch über den Tod geschrieben. Nora Dirisamers Theaterfassung für Vorschulkinder setzt diese Wahrheit in poetische, humorvolle und zugleich anrührende Spielszenen um (siehe auch den Trailer auf www.rlt-neuss.de). Das Theaterstück ist für Kinder ab 4 Jahre. Weitere Infos in den katholischen Kindergärten.

„Für jedes Kind eine Kerze“ Leben mit Verlust, Abschied und Tod“ – Elternabend

Donnerstag, den 12.03 um 19:30 Uhr, Schützenheim Horrem, Hauptstr. 215, hinter dem Pfarrzentrum

Abschiede und Verlusterfahrungen erleben wir in unserem Leben auf vielfältige Weise. Die Trennung von einem Partner, der Umzug in eine neue Stadt oder der Abschied von einem geliebten Menschen durch den Tod. All diese Ereignisse stimmen uns traurig. Diese Trauer kann man nicht schönreden, nicht wegreden. Sie geht nur vorbei, indem man trauert. Um das Leben zu können, brauchen gerade Familien eine Möglichkeit, gemeinsam mit Verlust, Abschied und Tod auch praktisch umgehen zu lernen. Zu diesem Elternabend begrüßen wir Mechthild Schroeter-Rupieper. Sie ist eine sehr bekannte Familientrauerbegleiterin.

Messe für Totgeborene Kinder

Am 14. März findet um 17.30 Uhr die Messe für Totgeborene Kinder in St. Maria Königin Sindorf statt. Anschließend Gang zu dem Gedenkstein auf dem Friedhof.



Was ist eigentlich Auferstehung?

Jesu Auferstehung am dritten Tag nach seinem Tod am Kreuz ist die zentrale und grundlegende Aussage des christlichen Glaubens, welche wir an Ostern feiern. Die Begegnungen der Frauen und Jünger mit dem Auferstandenen (Mk 16, 9-14; Lk 24, 13-35; Joh 21, 1-14) bezeugen, dass Gott Jesus Christus nicht im Tod gelassen, sondern ihn zum neuen Leben in Gott auferweckt hat. Der Grund für den Glauben an die Auferstehung ist der Auferstandene, Jesus Christus, selbst. In der Auferstehung Jesu Christi gründet die Hoffnung der Christen auf die Auferstehung aller Toten. Alle Personen, so berichtet die Bibel, welche dem Auferstandenen begegneten, wurden so „verändert“ und ermutigt, diese sehr ungewöhnliche Glaubensaussage zu verkünden und zu erzählen.

Noch Fragen? Lassen Sie uns darüber sprechen. Das Seelsorgeteam antwortet gerne.

Regelmäßige Messen

Samstag

- 17.00 St. Quirinus, Mödrath
- 17.15 St. Albanus u. Leonhardus, Manheim
- 18.30 St. Martinus, Kerpen
- 18.30 St. Joseph, Brüggen

Sonntag

- 9.00 St. Joseph, Brüggen
- 9.15 St. Kunibert, Blatzheim
- 9.30 St. Martinus, Kerpen
- 11.00 St. Michael, Buir
- 11.00 St. Quirinus, Mödrath
- 11.00 St. Rochus, Türnich
- 18.30 St. Martinus, Kerpen

Montag

- 10.30 St. Josef-Haus, Buir

Dienstag

- 9.00 St. Quirinus, Mödrath
- 9.30 St. Kunibert, Blatzheim
- 10.00 St. Rochus, Türnich
entfällt bei Seniorenmesse

Mittwoch

- 9.00 St. Martinus, Kerpen
entfällt bei Seniorenmesse
- 9.00 St. Michael, Buir
1x im Monat 8.10 Schul- und Gemeindemesse
- 10.00 St. Joseph, Brüggen

Donnerstag

- 9.00 St. Albanus u. Leonhardus, Manheim
- 17.30 St. Rochus, Türnich
- 19.00 St. Martinus, Kerpen

Freitag

- 9.00 St. Kunibert, Blatzheim
- 10.00 St. Martinus, Kerpen
- 18.00 St. Joseph, Brüggen



Organspende

Wer sich mit Tod und Auferstehung beschäftigt, ist gehalten auch über Organspende nachzudenken. Sich über die Organ- und Gewebespende Gedanken zu machen, ist nicht selbstverständlich, denn dieses Thema bedeutet auch, sich mit dem Tod und der eigenen Endlichkeit auseinanderzusetzen. Eine Entscheidung für oder gegen eine Organ- und Gewebespende ist wichtig, da sonst im Fall der Fälle die Angehörigen entscheiden müssen. Um die eigene Entscheidung wahren zu können, sollte diese dokumentiert und den Angehörigen mitgeteilt werden. Hier finden Sie die wichtigsten Informationen im Überblick, die Ihnen helfen sollen, Ihre Entscheidung zu treffen.

Es ist wichtig, sich mit dem Thema Organ- und Gewebespende intensiv auseinanderzusetzen, um eine persönliche Entscheidung treffen zu können. Die eigene Entscheidung sollte in einem Organspendeausweis festgehalten und möglichst bei den Personalpapieren bei sich getragen werden, damit diese auch tatsächlich im Fall der Fälle berücksichtigt werden kann.

Infos: www.organspende-info.de

Patientenverfügung

Wer über eine Organspende nachdenkt, sollte auch über die Patientenverfügung nachdenken, denn Leiden – Krankheit – Sterben gehört auch zum Leben. Wie bestimme ich aber, was medizinisch unternommen werden soll, wenn ich entscheidungsunfähig bin?

In einer Broschüre des Bundesministeriums der Justiz erhalten Sie eine Hilfestellung für Fragen, die sich aufgrund einer Krankheit, als Folge eines schweren Unfalls oder am Ende des Lebens stellen können. Wir alle hoffen, möglichst gesund ein hohes Alter zu erreichen und am Ende möglichst ohne Schmerzen oder Leiden aus diesem Leben scheiden zu können. Dennoch ist es wichtig, sich bereits in gesunden Tagen ausführlich mit dem Thema „Patientenverfügung“ auseinanderzusetzen, ehe es zu spät dafür ist. Es gilt, sich darüber klar zu werden, welche ärztlichen Maßnahmen und Eingriffe gewünscht sind und unter welchen Bedingungen auf ärztliche Maßnahmen verzichtet werden soll. Wie auch immer Sie sich entscheiden: Nur so können Sie dafür vorsorgen, dass Ihre Wünsche auch dann Berücksichtigung finden, wenn Sie selbst sich nicht mehr äußern können.

Info: www.bmj.de

Christliche Patientenverfügung

Mit der Handreichung „Christliche Patientenvorsorge durch Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung, Behandlungswünsche und Patientenverfügung“ und dem darin enthaltenen Formular möchten die Deutsche Bischofskonferenz, der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und weitere Mitglieds- und Gastkirchen der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK), die katholische und die evangelische Kirche in Deutschland eine Hilfestellung geben, sich mit dem Sterben und den eigenen Wünschen im Umgang mit einer lebensbedrohlichen Erkrankung auseinanderzusetzen und mit vertrauten Menschen darüber ins Gespräch zu kommen.

Die Christliche Patientenvorsorge berücksichtigt theologisch-ethische Aspekte eines christlichen Umgangs mit dem Ende des irdischen Lebens und erläutert die wichtigsten juristischen Gesichtspunkte.

www.dbk.de/themen/christliche-patientenvorsorge

Sternsinger



Die Sternsingeraktion im Dekanat Kerpen hat wieder viele Kinder begeistert. Über 453 Kinder waren in den Pfarrgemeinden unterwegs, um für Kinder in aller Welt Spenden zu sammeln. **Es wurde der tolle Betrag von 66.000,-€ gesammelt.** Allen, die gespendet haben: HERZlichen Dank!

Stadtbücherei St. Martinus, Kerpen

Ab sofort ist die Stadtbücherei auch der „Digitalen Bibliothek des Erftkreises“ der so genannten „erftbib“ angeschlossen. Die gesamten Bibliotheksbestände von Bergheim, Brühl, Erftstadt, Frechen, Hürth, Pulheim und Wesseling sind gleichzeitig über eine gemeinsame Suchmaske unter www.erftbib.de recherchierbar.

Haben Sie schon das neue Angebot für e-books kennengelernt und genutzt? Die Mitarbeiterinnen helfen Ihnen gerne weiter.

Gottesdienste in der Karwoche und an Ostern

Gründonnerstag

- 9.15 St. Michael, Buir für Kindergartenkinder
- 17.15 St. Albanus und Leonhardus, Manheim
- 18.00 St. Quirinus, Mödrath
- 18.30 St. Kunibert, Blatzheim
- 18.30 St. Michael, Buir
- 20.00 St. Martinus, Kerpen
- 20.00 St. Joseph, Brüggen
- 21.00 St. Martinus, Betstunde der Kolpingsfamilie
- 22.00 St. Martinus, Kerpen

Karfreitag

- 10.00 St. Michael, Buir, Kinderkreuzweg
- 10.00 St. Joseph, Brüggen
- 11.00 St. Rochus, Törnich, Kinderkreuzweg
- 15.00 St. Martinus, Kerpen
- 15.00 St. Albanus und Leonhardus, Manheim
- 15.00 St. Quirinus, Mödrath
- 15.00 St. Kunibert, Blatzheim
- 15.00 St. Michael, Buir
- 15.00 St. Rochus, Törnich
- 19.00 St. Martinus, Kerpen, Prozession zu den 7 Fußfällen

Osternacht

- 21.00 St. Quirinus, Mödrath
- 21.00 St. Kunibert, Blatzheim
- 21.00 St. Michael, Buir
- 21.00 St. Rochus, Törnich

Ostersonntag

- 6.00 St. Martinus, Kerpen
- 6.00 St. Albanus und Leonhardus, Manheim
- 6.00 St. Josef, Brüggen
- 9.15 St. Kunibert, Blatzheim
- 9.30 St. Martinus, Kerpen
- 10.30 St. Josef-Haus, Buir
- 11.00 St. Quirinus, Mödrath
- 11.00 St. Michael, Buir
- 11.00 St. Rochus, Törnich
- 18.00 St. Martinus, Kerpen, Vesper

Ostermontag

siehe sonntags, zusätzl.:

- 9.15 St. Albanus und Leonhardus, Manheim



Besondere Gottesdienste

Kindergottesdienste

08.03.	9.15	St. Kunibert, Blatzheim
08.03.	11.00	St. Michael, Buir
27.03.	14.30	St. Joseph, Brüggen
03.05.	11.00	St. Michael, Buir
22.05.	14.30	St. Joseph, Brüggen

Familienmessen

So	9.30	St. Martinus Kerpen
So	11.00	St. Quirinus, Mödrath
15.03.	11.00	St. Joseph, Brüggen
22.03.	9.15	St. Kunibert, Blatzheim
22.03.	11.00	St. Michael, Buir
26.04	11.00	St. Michael, Buir
10.05.	9.00	St. Joseph, Brüggen
24.05.	11.00	St. Michael, Buir

Frauenmessen

Di	9.00	St. Quirinus, Mödrath
Mi	9.00	St. Martinus, Kerpen außer bei Seniorenmessen
04.03.	9.00	St. Martinus, Kerpen, gestaltet v.d. kfd
04.03.	14.30	St. Joseph, Brüggen
10.03.	9.30	St. Kunibert, Blatzheim
24.03.	10.00	St. Rochus, Törnich
01.04.	9.00	St. Martinus, Kerpen, gestaltet v.d. kfd
01.04	9.00	St. Michael, Buir anschl. Frühstück
07.04.	9.30	St. Kunibert, Blatzheim
23.04.	9.00	St. Albanus und Leonhardus, Manheim anschl. Frühstück
28.04.	10.00	St. Rochus, Törnich
06.05.	9.00	St. Martinus, Kerpen, gestaltet v.d. kfd
06.05.	9.00	St. Michael, Buir anschl. Frühstück
12.05.	9.30	St. Kunibert, Blatzheim
26.05.	10.00	St. Rochus, Törnich

Seniorenmessen

03.03.	16.00	Seniorenheim, Brüggen
04.03.	15.30	Joh.-Rau- Seniorenzentrum, Kerpen
11.03.	15.00	St. Martinus, Kerpen
11.03.	15.00	Pfarrheim, Buir
17.03.	14.30	Törnich, Pfarrsaal
01.04.	15.30	Joh.-Rau- Seniorenzentrum, Kerpen
07.04.	16.00	Seniorenheim, Brüggen
15.04.	15.00	St. Martinus, Kerpen
15.04.	15.00	Pfarrheim, Buir
21.04.	14.30	Törnich, Pfarrsaal
05.05.	16.00	Seniorenheim, Brüggen
06.05.	15.30	Joh.-Rau- Seniorenzentrum, Kerpen
19.05.	14.30	Törnich, Pfarrsaal
20.05.	15.00	Pfarrheim, Buir

Besondere Messen und Gottesdienste

März

- Sa 01. 18.00 St. Michael, Taizégebet
 Sa 21. 18.30 St. Martinus, Osterkommunion der
 St. Seb. Schützenbruderschaft
 Sa 21. 21.00 St. Michael/ St. Kunibert, Bußgang
 der Männer Treffpunkt Pfarrkirche
 St. Kunibert
 22.00 Messe in St. Michael, Buir
 So 22. 18.00 St. Kunibert, Taizégebet
 Mi 25. 18.00 Bußandacht St. Kunibert, Blatzheim
 Do 26. 19.00 St. Martinus, Bußandacht u. Messe
 Do 26. 18.00 St. Albanus und Leonhardus, Bußandacht
 Fr 27. 17.30 St. Kunibert, Bußgang nach Langenich
 Fr 27. 18.00 St. Martinus, Bußgang nach Langenich
 anschl. Messe
 So 29. 18.00 St. Michael, Taizégebet

April

- Mi 08. 15.00 St. Martinus, Messe der kfd,
 anschl. Osterkaffee
 Sa 11. 18.00 St. Michael, Abendgebet für die Kokis
 Sa 18. 17.00 St. Quirinus, Kolpingmesse
 Sa 18. 17.15 St. Albanus und Leonhardus,
 Umbettungsgottesdienst
 So 26. 9.30 St. Martinus, Messe anlässlich der
 Kolpingpreisverleihung

Mai

- Fr 01. 9.15 Muttergotteshäuschen, Düren, Messe
 Sa 02. 17.00 St. Quirinus, Messe anschließend
 Quirinusprozession
 So 10. 7.30 Muttergotteshäuschen, Düren, Messe
 Do 14. 4.15 St. Kunibert, Aussendungsmesse
 der Pilger nach Trier
 So 24. 9.30 St. Martinus, Festmesse der
 St. Hubertus Schützengilde
 Mo 25. 9.30 Kerpen, Messe auf dem Festplatz
 St. Hubertus Schützengilde
 Fr 29. 19.00 Gut Ving, Maiandacht d. Kolpingsfamilie

Weltgebetstag der Frauen

- 06.03. 9.00 St. Albanus und Leonhardus, Manheim
 06.03. 15.00 St. Martinus, Kerpen
 06.03. 16.00 ev. Kirche Brüggen
 06.03. 17.00 ev. Kirche, Buir
 06.03. 17.00 St. Kunibert, Blatzheim

Jubelkommunion

- 19.04. 11.00 St. Michael, Buir
 26.04. 9.30 St. Martinus, Kerpen
 02.05. 17.15 St. Albanus und Leonhardus, Manheim
 03.05. 9.00 St. Joseph, Brüggen
 03.05. 9.15 St. Kunibert, Blatzheim
 03.05. 11.00 St. Rochus, Törnich
 Bitte melden Sie sich im zuständigen Pfarrbüro an!

Bitte beachten Sie die Meldungen im „Aktuell“.

ST. MARTINUS, KERPEN

Stiftsstraße 6 Telefon: 02237/2316
50171 Kerpen Telefax: 02237/55640
st.martinus@kerpen-sued-west.de

Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag 9.00 – 11.00 Uhr
Donnerstag 16.00 – 18.00 Uhr
Pfarrbüro-Team: Renate Eilers, Ulrike Carlier, Monika Welter, Ute Wolff



PFARRER

Ludger Möers

Tel: 02237 / 3282
pastor-moeers@gmx.de

ST. ALBANUS UND LEONHARDUS, MANHEIM

Blatzheimer Str. 19 Telefon: 02275/398
50170 Kerpen-Manheim Telefax: 02275/332578
st.albanusundleonhardus@kerpen-sued-west.de

Donnerstag 9.00 – 11.00 Uhr
Pfarrsekretärin: Ulrike Carlier



PFARRVIKAR

Thomas Oster

Tel: 02237 / 921947
pastor-oster@gmx.de

ST. QUIRINUS, MÖDRATH

Kirchplatz 3 Telefon: 02237/922616
50171 Kerpen-Mödrath Telefax: 02237/922617
st.quirinus@kerpen-sued-west.de

Dienstag, Donnerstag und Freitag 9.30 – 11.00 Uhr
Mittwoch 16.00 – 18.00 Uhr
Pfarrbüro-Team: Dagmar Münchrath und Anne Lips-Keppeler



PFARRVIKAR

Waldemar Warzynski

Tel: 02275 / 9183943
waldemar.warzynski@
erzbistum-koeln.de

ST. KUNIBERT, BLATZHEIM

Dürener Str. 278 Telefon: 02275/246
50171 Kerpen-Blatzheim Telefax: 02275/911062
st.kunibert@kerpen-sued-west.de

Montag, Dienstag und Donnerstag 10.00 – 11.30 Uhr
Dienstag 16.00 – 18.00 Uhr
Pfarrsekretärin: Birgit Davepon



DIAKON

Harald Siebelist

Tel: 02275 / 913404
Harald@Siebelist.de

ST. MICHAEL, BUIR

Eichemstr. 4 Telefon: 02275/360
50170 Kerpen-Buir Telefax: 02275/5769
st.michael@kerpen-sued-west.de

Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag 9.00 – 11.00 Uhr
Donnerstag 17.00 – 19.00 Uhr
Pfarrsekretärin: Hilde Pohl



GEMEINDEREFERENTIN

Claudia Overberg

Tel: 02237 / 9799560
claudia.overberg@googlemail.com

ST. JOSEPH, BRÜGGEN

St.-Josef-Str.16 Telefon: 02237/7475
50169 Kerpen-Brüggen Telefax: 02237/975617
st.joseph@kerpen-sued-west.de

Dienstag und Freitag 9.00 – 13.00 Uhr
Mittwoch 17.00 – 19.00 Uhr
Pfarrsekretärin: Gabi Frohn



GEMEINDEREFERENTIN

Dagmar Bilstein

Tel: 02237 / 9299039
dagmar.bilstein@googlemail.com

ST. ROCHUS, BALKHAUSEN/TÜRNICH

Heerstr. 160 Telefon: 02237/7335
50169 Kerpen-Türnich Telefax: 02237/9799700
st.rochus@kerpen-sued-west.de

Dienstag und Freitag 9.30 – 12.00 Uhr
Donnerstag 16.00 – 18.00 Uhr
Pfarrsekretärin: Anne Lips-Keppeler



PFARRER i.R.

Georg Neuhöfer

Tel: 02275 / 9199923

Weitere Informationen unter www.kerpen-sued-west.de
Priesternotruf im Dekanat Kerpen: Tel: 01520 – 2922884
Telefonseelsorge: 0800 – 1110111 (Anruf kostenfrei)



PFARRER i.R.

Engelbert Zobel

Tel: 02237 / 55752